

freiwillig • lustvoll • sinnstiftend

Selbst organisierte Altenarbeit in der Kirchengemeinde

Wer heute aus Altersgründen aus dem Arbeitsleben ausscheidet, verfügt über ein unschätzbare Erfahrungswissen, ist in der Regel geistig und körperlich fit und hat eine längere Lebensphase vor sich, die es zu gestalten gilt. Viele haben deshalb das Bedürfnis, die gewonnene Lebenszeit mit einer sinnstiftenden Aufgabe zu füllen und möchten aktiv am Leben in ihrem Wohnquartier teilnehmen.

Auch Kirchengemeinden nehmen diese neuen Bedürfnisse Älterer wahr, wollen ihnen mehr Partizipation ermöglichen, ihre Bereitschaft zur Mitarbeit unterstützen und ihnen Räume für selbst organisierte Arbeit anbieten.

Das Engagement der Älteren ist jedoch nicht voraussetzungslos: Sie wollen die Zielsetzung der Projekte mit bestimmen, über den Umfang der Arbeit selbst entscheiden und sich mit ihren Fähigkeiten und Qualifikationen einbringen können. Für sie gilt, was Ernst Lange schon in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts forderte: „Sie wissen mehr, sie können mehr, sie sind mehr, als von ihnen gefordert wird. Ihnen selbst, der Gesellschaft und am Ende eben dem Weltauftrage des Glaubens ist nur entsprochen, wenn ihre Verantwortlichkeit voll in Anspruch genommen wird.“

Möglichkeiten zur Mitarbeit Älterer in der Kirchengemeinde gibt es viele, auch wenn es manchmal an den nötigen finanziellen Ressourcen fehlt. Dieses Falblatt möchte dazu anregen, die vorhandenen Schätze in der Gemeinde zu heben.

Warum eine selbst organisierte Altenarbeit?

- Weil ältere Menschen hier ihre Kompetenzen und Fähigkeiten einbringen, mit einer sinnstiftenden Tätigkeit für sich und andere etwas tun, sich gebraucht fühlen, Verantwortung übernehmen, am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.
- Weil selbst organisierte Altenarbeit es der Kirchengemeinde erleichtert, neue Zielgruppen zu erschließen, vorhandene Talente zu entdecken und den Weg von der Betreuungskirche zur Beteiligungskirche zu gehen.
- Weil selbst organisierte Altenarbeit die Lebensqualität am Ort erhöht, die Beheimatung und Vernetzung fördert, der Einsamkeit entgegen wirkt und für mehr soziale Wärme sorgt.

In der Kirche hat jedes Alter Zukunft



Evangelische
Arbeitsgemeinschaft
für Altenarbeit in der



Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

Fon: 0511 • 27 96 - 441

Fax: 0511 • 27 96 - 709

e-mail: eafa@ekd.de

www.ekd.de/altenarbeit

April 2009

Selbst organisierte Altenarbeit in der Kirchengemeinde

freiwillig • lustvoll • sinnstiftend

Selbst organisierte Altenarbeit in der Kirchengemeinde

In 8 Schritten zum Ziel

Wie selbst organisierte Altenarbeit entstehen und für die Gemeinde fruchtbar werden kann:

1 Begegnungsräume eröffnen und ein Initiativteam bilden

Zunächst braucht es „Begegnungsräume“, in denen sich Menschen über gemeinsame und getrennte Erfahrungen, ihre gegenwärtige Situation sowie ihre Vorstellungen zur Gestaltung der Zukunft austauschen können. Dort treffen mögliche Initiator/inn/en eines Projektes „Selbst organisierte Altenarbeit“ zusammen. Möglich ist auch, potenzielle Initiator/inn/en gezielt zusammenzuführen. Wichtig ist dabei, nicht nur auf die immer schon Aktiven zu schauen, sondern nach „neuen“ geeigneten Personen zu suchen (z. B. mit Hilfe der Gemeindegemeinde) und mit ihnen erste Ideen und Visionen zu entwickeln.

Bei der Suche und dem Zusammenführen von Gleichgesinnten zu einem Initiativteam ist Unterstützung durch hauptberuflich Mitarbeitende notwendig.

2 Analyse der Lebenswelt

Das Initiativteam analysiert (ggf. mit Hilfe von externen Experten) die Lebenssituation der älteren Menschen im Quartier bzw. der Kirchengemeinde:

- Welche Gruppen älterer Menschen leben in der Kirchengemeinde bzw. im Quartier?
- Was kennzeichnet ihre Lebenssituation?
- Was gibt es bereits für wen am Ort? Was fehlt?
- Welche Bedarfe gibt es und wie werden sie befriedigt?
- Wo gibt es Traditionen, an die angeknüpft werden kann?

Das Initiativteam erstellt eine Netzwerkkarte zu bestehenden Angeboten und potenziellen Partnerinnen und Partnern mit dem Ziel, die eigene Vernetzung zu befördern und unnötige Konkurrenzen zu vermeiden.

3 Gespräch mit Verantwortlichen

Das Initiativteam führt Gespräche mit dem Kirchenvorstand (Presbyterium/Kirchengemeinderat) und Verantwortlichen in der Kommune. Diese Gespräche dienen der Überprüfung und Ergänzung der gesammelten Daten, machen das Projektvorhaben „Selbst organisierte Altenarbeit“ bekannt und erweitern die Basis der Mitarbeit. Dabei sind die Anbindung und Verankerung in Kirchengemeinde und Kommune sowie Fragen der finanziellen Unterstützung zu klären:

- Wer kann Projektträger sein?
- Wer ist jeweils Verantwortliche/r, wer ist Ansprechpartner/in?
- Welche Räume und personellen und finanziellen Ressourcen stehen zur Verfügung?
- Wo sind Schnittstellen?

4 Einladung zu einem Gemeindeforum

Das Initiativteam und der Kirchenvorstand laden gemeinsam Gemeindeglieder und bestehende Gruppen, möglichst auch Verantwortliche aus der Diakonie und der Kommune zu einem Forum ein.

Ziel des Forums ist es, das Projektvorhaben „Selbst organisierte Altenarbeit“ vorzustellen, die Ergebnisse zur Lebensweltanalyse zu diskutieren, erste Ideen zum Projekt festzuhalten.

5 Projektstart mit einer Themenwerkstatt oder Open-Space-Veranstaltung

Über Tageszeitungen, Wochenblätter, Gemeindebrief, Faltblätter, Info-Stände, auf Wochenmärkten etc. werden Menschen in der nachberuflichen bzw. nachfamilialen Lebensphase zu einer Themenwerkstatt oder Open-Space-Veranstaltung eingeladen.

Ziele der Veranstaltung:

- Inspiration von Menschen, sich über die Situation der Alten im Quartier und in der Kirchengemeinde zu informieren,
- Ermittlung weiterer Bedürfnisse und Interessen älterer Menschen,
- Wecken von Phantasie und Begeisterung für ein gemeinsames Tun,
- Skizzieren erster Projektideen.

6 Bildung der Projektgruppe(n)

Zur Umsetzung der Projektidee(n) werden Projektgruppen gebildet. Ihre Aufgabe ist es:

- konkrete Angebote zu entwickeln und umzusetzen,
- weitere Themen und Aufgaben zu entdecken,
- die Beschaffung der notwendigen Ressourcen (u.a. Räume, Finanzen),
- das Ermitteln von Weiterbildungs- und Beratungsbedarf sowie das Schaffen von entsprechenden Angeboten,
- Mitarbeitende zu finden, die Verantwortung übernehmen für regelmäßige Treffen und Kontinuität,
- das Erstellen von Vereinbarungen und Gruppenregeln, die für ein angenehmes und offenes Gruppenklima sorgen,
- die Umsetzung von einzelnen Vorhaben (z.B. Referent/inn/en suchen, Absprachen treffen, Programmplanung ...),
- spirituelle Angebote,
- das Verwalten und Einwerben finanzieller Mittel,
- eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit,
- das Sicherstellen hauptamtlicher Begleitung und Ansprechpartner/innen.

Wenn mehrere Projektgruppen entstanden sind, sollte ein Leitungsteam gebildet werden, das sich aus Vertreter/innen der einzelnen Gruppen zusammensetzt und Kontakt zum Träger des Projektes „Selbst organisierte Altenarbeit“ hält.

7 Start der selbst organisierten Altenarbeit

Öffentlicher Start mit dem ersten Projekt: eingeladen sind Kirchenvorstand, kommunale Vertreter/innen, Kooperationspartnerinnen und -partner sowie Sponsorinnen und Sponsoren, die örtliche Presse sowie Interessierte aus Gemeinde und Quartier.

Information über dieses erste Projekt und über Projekte in der Planungsphase ist gleichzeitiges Werben für Mitarbeit.

8 Evaluation schützt vor blindem Aktionismus

Nach einer vorher verabredeten Zeit werden die Projekte evaluiert:

- Wie ist was gelaufen?
- Was hat sich bewährt und sollte verstetigt werden?
- Was ist zu ändern, was aufzugeben?
- Wo sind neue Projekte notwendig?